

DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2018 HAMBURGER VOLKSBANK

**ZAHLEN,
DATEN,
FAKTEN.**



IHR SEID DAS VOLK, WIR EURE BANK.



**Hamburger
Volksbank**



Jahresabschluss zum 31.12.2018	3
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	22
Lagebericht 2018	23
Bericht des Aufsichtsrates	39
Organe, Bereiche, Gremien	42



Jahresabschluss 2018

Hamburger Volksbank eG, 20097 Hamburg
Genossenschaftsregisternummer 854 beim Amtsgericht Hamburg

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und - Verlustrechnung
(Formblatt 3 – Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			38.260.165,72		31.172
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken, darunter: bei der Deutschen Bundesbank	69.081.030,10		69.081.030,10		16.068 (16.068)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	107.341.195,82	0
2. Schudtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schudtitel öffentlicher Stellen, darunter: bei der Deutschen Bundesbank, refinanzierbar	0,00		0,00		0 (0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			23.379.030,69		31.988
b) andere Forderungen			53.552.602,66		82.124
4. Forderungen an Kunden				1.933.571.001,41	1.731.594
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	1.010.347.928,53				(966.489)
Kommunalkredite	13.682.837,56				(16.661)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0 (0)
ab) von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00	0,00		0 (0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	240.647.035,32				232.580 (232.580)
bb) von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	709.773.241,03	715.688.552,08	956.335.587,40		763.754 (759.736)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	956.335.587,40	0 (0)
Nennbetrag	0,00				
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				362.586.621,10	304.115
6a. Handelsbestand				1.013.799,98	1.055
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen, darunter:			57.048.808,79		57.049 (1.235)
an Kreditinstituten	1.235.112,97				
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, darunter:			61.730,00	57.110.538,79	62
bei Kreditgenossen- schaften	0,00				(0)
bei Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				747.000,00	497
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienst- leistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				0,00	0 (0)
darunter: Treuhandkredite	0,00				
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			14.955,00		38
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	14.955,00	0
12. Sachanlagen				18.830.458,82	18.479
13. Sonstige Vermögensgegenstände				3.872.330,34	3.658
14. Rechnungsabgrenzungsposten				97.918,25	266
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				53.702,17	29
Summe der Aktiva				<u>3.518.506.742,43</u>	<u>3.274.528</u>

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			1.901.514,48		4.891
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>662.250.110,53</u>	664.151.625,01	692.807
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		285.466.152,59			310.099
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>7.592.672,57</u>	293.058.825,16		4.807
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.919.278.011,01			1.714.718
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>366.845.957,61</u>	<u>2.286.123.968,62</u>	2.579.182.793,78	256.272
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			2.580.531,51		30.080
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten, darunter:			<u>0,00</u>	2.580.531,51	0
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				3.510.014,13	3.257
6. Rechnungsabgrenzungsposten				646.679,56	563
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			55.854.754,00		54.586
b) Steuerrückstellungen			4.227.359,00		1.339
c) andere Rückstellungen			<u>7.338.284,55</u>	67.420.397,55	8.802
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				67.876.000,00	63.356
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	34.000,00				(34)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			30.186.500,00		29.307
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		29.395.000,00			27.895
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>72.385.000,00</u>	101.780.000,00		70.885
d) Bilanzgewinn			<u>1.172.200,89</u>	<u>133.138.700,89</u>	864
Summe der Passiva				<u>3.518.506.742,43</u>	<u>3.274.528</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		40.499.307,67			32.980
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	40.499.307,67		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen, darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften		<u>228.897.649,50</u>	228.897.649,50		271.575
	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

	EUR	EUR	Geschäftsjahr		Vorjahr
			EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		51.709.695,94			50.544
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>2.576.262,69</u>	54.285.958,63		2.881
2. Zinsaufwendungen			<u>3.174.351,53</u>	51.111.607,10	5.494
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.617.345,45		134
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.101.779,42		1.176
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>4.925,00</u>	3.724.049,87	5
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				305.862,96	27
5. Provisionserträge			26.450.453,03		25.125
6. Provisionsaufwendungen			<u>2.677.509,39</u>	23.772.943,64	2.287
7. Nettoaufwand des Handelsbestands				89.090,10	11
8. Sonstige betriebliche Erträge				4.309.527,02	4.321
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		26.147.134,62			25.146
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, darunter: für Altersversorgung		<u>5.899.079,96</u>	32.046.214,58		5.896
	1.634.932,65				(1.686)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>23.867.920,04</u>	55.914.134,62	23.114
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.796.413,28	1.780
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.853.201,24	4.211
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			6.088.512,75		14.172
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-6.088.512,75	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	0,00	8.855
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				14.482.638,60	10.958
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			5.666.376,80		4.198
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>128.063,13</u>	5.794.439,93	126
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>4.520.000,00</u>	2.774
25. Jahresüberschuss				4.168.198,67	3.859
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>4.002,22</u>	5
				4.172.200,89	3.864
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	0
				4.172.200,89	3.864
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			1.500.000,00		1.500
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>1.500.000,00</u>	<u>3.000.000,00</u>	1.500
29. Bilanzgewinn				<u><u>1.172.200,89</u></u>	<u>864</u>

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die (nachstehenden) im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der § 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig, aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, mit Ausnahme des Handelsbestands, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Anschaffungskosten über pari werden i. d. R. linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs abgeschrieben.

Wertpapierleihegeschäfte

Die im Rahmen einer Wertpapierleihe übertragenen Wertpapiere sind weiterhin in dem Aktivposten 5 ausgewiesen und entsprechend gekennzeichnet. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere beträgt TEUR 37.233.

Finanzinstrumente des Handelsbestands

Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines gegebenenfalls erforderlichen Risikoabschlags bewertet. Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis.

Der eventuell erforderliche Risikoabschlag erfolgt auf Basis des Value-at-Risk bei einer Haltedauer von zehn Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau in Höhe von 99 % und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Tagen. Der Risikoabschlag wurde für den Handelsbestand insgesamt ermittelt.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von Vermögensgegenständen, Schulden, schwebenden Geschäften oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Gemäß § 285 Nr. 23a HGB anzugebende Grundgeschäfte, die Teil einer Bewertungseinheit sind, liegen zum Bilanzstichtag mit TEUR 3.736 im Kundenauftrag abgeschlossenen Aktien bzw. Index-Optionsgeschäften vor. Zur Absicherung dieser Geschäfte wurden entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen. Die Aktien- bzw. Indexrisiken werden durch perfekte Micro-Hedges vollständig über die gesamte Laufzeit gesichert. Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein („Critical Term Match“). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Barwert der direkt aus den Zinsprodukten des Bankbuchs resultierenden Gebühren- und Provisionserträge erhöht und um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2018 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Bestand befindliche komplex strukturierte Produkte werden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie lediglich ein Emittenten- und Zinsänderungsrisiko enthalten. Die im Rahmen des VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln bewertet und bilanziert.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, vorgenommen.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung und Abschreibungen gemäß § 6b EStG für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 250 wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Für Anlagengüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 250 und bis zu EUR 1.000 wurde eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Bei Unverzinslichkeit wurde mit einem angemessenen Zinsfuß abgezinst.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen, die sich weitgehend aus einer Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven ergeben, stehen höhere aktive Steuerlatenzen im Wesentlichen aus den Bilanzpositionen Forderungen an Kunden, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Rückstellungen gegenüber. Der zur Ermittlung herangezogene Steuersatz beträgt 32,130 %.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden mit langfristigen Verpflichtungen verrechnet. Das Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 179.282 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 177.144) wurde mit dem Erfüllungsbetrag der langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 125.580 saldiert.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der zu verrechnenden Vermögensgegenstände wurde die Berechnung der R+V Lebensversicherung AG zum 31.12.2018 zugrunde gelegt.

Ein nach der Saldierung verbleibender Überhang wurde in Höhe von EUR 53.702 aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit laufenden Erträgen sowie Erfolgsauswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 24.942 verrechnet. Der Saldo ist unter GuV 8 ausgewiesen. Vor Verrechnung ergaben sich Aufwendungen in Höhe von EUR 71.671 und Erträge in Höhe von EUR 96.613.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die nicht vereinnahmten Disagien, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, wurden nicht bei den Forderungen an Kunden gekürzt, sondern einheitlich als passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Rückstellungen

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der Heubeck-Richttafeln RT 2018 G zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels modifizierten Teilwertverfahrens und Altersteilzeitrückstellungen mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber unterschiedlichen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Für die Pensionsrückstellungen wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 3,21 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr 3,68 %) auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2018 ermittelten Zinssatzes festgelegt; dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt TEUR 4.584. In Höhe des Unterschiedsbetrages besteht eine Ausschüttungssperre.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 0,98 % abgezinst.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die erstmalige Einbuchung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Soweit die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bis zu einem Jahr betrug oder die Anforderungen an eine besondere Deckung vorlagen, wurden Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Als besonders gedeckt werden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen.

Angaben zur Behandlung von negativen Zinsen

Negative Zinsen auf finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den betreffenden Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen in Abzug gebracht.

Verwendung des Jahresergebnisses

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2018

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten Beginn des Geschäftsjahres	Zugang Zuschreibungen	(a) (b)	Umbuchungen Abgänge	(a) (b)	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres
	EUR	EUR	im Geschäftsjahr			EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00	(a) (b)	0,00	(a) (b)	0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	510.982,69	3.834,88	(a) (b)	0,00	(a) (b)	467.056,82
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00	(a) (b)	0,00	(a) (b)	0,00
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	(a) (b)	0,00	(a) (b)	0,00
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	45.710.018,13	781.232,80	(a) (b)	0,00	(a) (b)	45.964.649,86
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.618.635,08	1.417.371,70	(a) (b)	0,00	(a) (b)	25.155.850,91
Summe a	70.839.635,90	2.202.439,38	(a) (b)	0,00	(a) (b)	71.587.557,59
				1.454.517,69	(b)	

Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr Zuschreibungen Geschäftsjahr	Zugängen (a) (b)	(a) (b)	Umbuchungen Abgängen	(a) (b)	Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag	
	EUR	EUR	EUR		EUR		EUR	EUR	
Immaterielle Anlagewerte									
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00	(a) (b)	0,00	(a) (b)	0,00	(a) (b)	0,00	0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	472.900,69	26.961,88	(a) (b)	0,00	(a) (b)	0,00	(a) (b)	452.101,82	14.955,00
				0,00	(b)	47.760,75	(b)		

	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr Zuschreibungen Geschäftsjahr	Zugängen (a) Zuschreibungen (b)	(a) Umbuchungen (b) Abgängen	(a) Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	0,00
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 0,00	0,00
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	31.441.458,43	487.659,89	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 462.999,07	(a) 31.466.119,25 (b) 31.466.119,25	14.498.530,61
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.408.597,06	1.281.791,51	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 866.465,87	(a) 20.823.922,70 (b) 20.823.922,70	4.331.928,21
Summe a	52.322.956,18	1.796.413,28	(a) 0,00 (b) 0,00	(a) 0,00 (b) 1.377.225,69	(a) 52.742.143,77 (b) 52.742.143,77	18.845.413,82

	Anschaffungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	141.850.732,00	32.693.139,08	174.543.871,08
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	57.612.539,79	-502.001,00	57.110.538,79
Anteile an verbundenen Unternehmen	497.000,00	250.000,00	747.000,00
Summe b	199.960.271,79	32.441.138,08	232.401.409,87
Summe a und b	270.799.907,69		251.246.823,69

D. Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 67.148.534 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 108.037.536 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 239.685.912 fällig.

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	956.335.588	952.862.102	3.473.486	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	5.484.574	0	5.484.574	0

Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	9.153.243	13.207.427
Forderungen an Kunden (A 4)	11.863.725	7.168.261	0	0

Investmentvermögen mit einem Anteil von mehr als zehn Prozent, aufgegliedert nach Anlagezielen

Wir halten folgende Anteile an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital im Sinn der §§ 108 bis 123 KAGB oder vergleichbaren EU- bzw. sonstigen ausländischen Investmentvermögen im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel

Anlageziel ist die Asset-Allocation bei Verbesserung des Chance-Risiko-Verhältnisses	Wert der Anteile i. S. §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
1. UIN-Fonds Nr. 589	164.317.970	4.541.715	2.021.694
2. Warburg - Hamburg1 - Fonds	28.592.911	4.855.034	0
3. Residential Value Germany	24.293.817	705.548	456.324
4. UIN-Fonds Nr. 989	150.510.401	510.755	0

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen zur laufenden Nummer 3 nach § 98 Abs. 2 KAGB. Die Vertragsbedingungen zu den laufenden Nummern 1 und 4 enthalten ausschließlich eine Beschränkung nach § 98 Abs. 2 Satz 1 KAGB.

Handelsbestand

Der aktive Bilanzposten „Handelsbestand“ gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.013.800	1.054.505
Zwischensumme	1.013.800	1.054.505
gesamt	1.013.800	1.054.505

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Wir halten an folgenden Unternehmen Beteiligungen, die nicht von untergeordneter Bedeutung gemäß § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB sind:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	0,00	2017	1.812.302	2017	0
b) DZ PRIVATBANK S. A., Luxembourg	0,00	2017	640.651	2017	11.382
c) GB Genossenschaftliche Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. KG, Hannover	21,35	2017	194.231	2017	3.745
d) Hamburger Volksbank Immobilien GmbH, Hamburg	100,00	2018	51	2018	0
e) Hamburger Volksbank Immobilien und Projektentwicklung GmbH, Hamburg	100,00		0		0
f) Kollau Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Hamburg	100,00	2018	252	2018	0
g) NGB AG & Co. KG, Hannover	0,62	2017	1.678.369	2017	32.614
h) R+V Versicherung AG, Wiesbaden	0,08	2017	774.177	2017	0
i) Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	0,00	2017	919.247	2017	0
j) VR VertriebsServiceCenter eG, Hamburg	99,25	2017	217	2017	7

Mit den unter Buchstaben d), e), f) und j) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Mit den unter d) und f) genannten Unternehmen besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Das unter e) genannte Unternehmen ist erst 2018 gegründet worden, sodass derzeit noch kein festgestellter Jahresabschluss existiert.

Wir besitzen an folgender großen Kapitalgesellschaft eine Beteiligung, die 5 % der Stimmrechte überschreitet:

Name und Sitz	Anteil der Stimmrechte in %
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	11,2

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 9.093.836 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 4.331.928 enthalten.

Nachrangige Vermögensgegenstände

In dem folgenden Posten ist ein Vermögensgegenstand, für den eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
4 Forderungen an Kunden	160.986	277.753

Bei den nachrangigen Forderungen des Aktivpostens 4 handelt es sich in vollem Umfang um durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau haftungsfrei gestellte Kredite.

Fremdwährungsposten

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 9.721.060 enthalten.

Restlaufzeitenspiegel für Forderungen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	2.486.849	26.878.438	22.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	57.590.815	132.931.755	376.464.437	1.258.403.061

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Restlaufzeitspiegel für Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	163.575.235	130.435.544	242.354.714	126.080.482
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	960.264	5.992.013	50.439	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	340.785.041	20.739.601	5.197.180	128.467

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 270.253.259 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 646.680 (Vorjahr EUR 562.730) enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	48.958	28.617
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	978.716	361.922	16.036	81.479

Eigenkapital

Die unter Passivposten 12a „gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	29.240.450
b) der ausscheidenden Mitglieder	927.850
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	18.200

Die Ergebnismrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage EUR	andere Ergebnismrücklagen EUR
Stand: 01.01.2018	27.895.000	70.885.000
Einstellungen - aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	1.500.000	1.500.000
Stand: 31.12.2018	29.395.000	72.385.000

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden sowie im geringen Umfang Haftungsverhältnisse aus getrennt bilanzierten eingebetteten Credit Default Swaps.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen wird.

Durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesicherte Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	310.445.975

Fremdwährungsposten

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 15.698.122 enthalten.

Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Die Zinsderivate wurden ausschließlich als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv/Passiv-Steuerung) abgeschlossen. Zur Kreditsteuerung bestehen Credit Default Swaps.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen sowie entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivategeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die Adressenrisiken sind als Kreditrisikoäquivalente entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet.

(Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizu- legender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte OTC-Produkte - Zins-Swap (gleiche Währung)	0	0	217.773	217.773	-2.025	0
Währungsbezogene Geschäfte OTC-Produkte - Devisentermingeschäfte	15.036	0	0	15.036	17	57
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte OTC-Produkte - Aktien-/Index-Opt.-Verkäufe	7.471	0	0	7.471	0	969

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente in Höhe von EUR 162.022.664 erworben. Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch

- ein Kündigungsrecht des Schuldners
- ein Mehrfachkündigungsrecht des Schuldners
- eine Zinsobergrenze
- eine Zinsuntergrenze

Der beizulegende Zeitwert der Swaps wurde anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag im Rahmen der Kreditrisikosteuerung EUR 955.956 Credit Default Swaps aus VR-Circle-Transaktionen.

Die Haftungsverhältnisse der Credit Default Swaps aus dem Erwerb der Credit Linked Notes der VR-Circle-Transaktionen werden in Höhe von EUR 955.956 unter dem Posten (Pu 1b) „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ ausgewiesen.

Im Kreditportfolio ergeben sich zum Jahresende fiktive Bewertungskorrekturen in Höhe von EUR 11.820. Diese sind als Rückstellung erfasst.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen.

Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurs bewertet.

Weiterhin wurden für Derivategeschäfte Guthaben in Höhe von EUR 2.600.000 vollrechtsübertragen.

■ E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 53.548 (Reduktion des Zinsertrags) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR 3.663.023 (Reduktion des Zinsaufwands) enthalten.

Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per saldo um EUR 16.823 (Vorjahr EUR 14.247) vermindert.

Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Mieterträge aus Grundstücken und Gebäuden	1.586.202

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 52.283 (Vorjahr EUR 204.019) Erträge aus der Währungsumrechnung und mit EUR 0 (Vorjahr EUR 0) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen (GuV-Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	EUR
Aufzinsung Altersvorsorgeverpflichtungen	4.110.319

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 8.530 (Vorjahr EUR 33.677) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 4.186.226 (Vorjahr EUR 3.601.342) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Periodenfremde Erträge bzw. Aufwendungen

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 2.411.077 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR -388.494 enthalten. Die periodenfremden Aufwendungen sind mit einem Minuszeichen dargestellt, da die negativen Zinsaufwendungen aus den in der Tabelle dargestellten GLRG-II-Geschäften höher sind als die restlichen periodenfremden Aufwendungen.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV – Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
1) Vorfälligkeitsentgelte	0	1.132.386
2) negative Zinsaufwendungen aus GLRG II	0	1.266.251

Aufgrund beibehaltener steuerrechtlicher Abschreibungen aus Vorjahren in Höhe von EUR 16.502.034 liegt der ausgewiesene Jahresgewinn von EUR 231.028 über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre. Gleiches gilt unter gleichen Voraussetzungen auch für die Folgejahre.

F. Sonstige Angaben

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 84.430.

Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 1.830.315.

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2018 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 18.951.584.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 592.991 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 10.202.656.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Die folgende Tabelle zeigt die zum 31.12.2018 ausschüttungsgesperrten Beträge:

	Bilanzansatz/ Bewertungsüberhang EUR	abzüglich hierfür gebildeter passiver latenter Steuern EUR	Ausschüttungs- sperre EUR
Fair-Value-Überhang beim Planvermögen	2.138	0	2.138
Gesamtbetrag	2.138	0	2.138

Der aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 4.584.497.

Die ausschüttungsgesperrten Beträge aus der Neubewertung von Altersversorgungsverpflichtungen (§ 253 Abs. 6 HGB) und nach § 268 Abs. 8 HGB werden gemeinsam betrachtet. Danach ergibt sich, dass allen ausschüttungsgesperrten Beträgen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrages gegenüberstehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 4.384.829.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Personalstatistik

Die Zahl der 2018 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	26	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	304	114
Gewerbliche Mitarbeiter	3	0
gesamt	333	114

Außerdem wurden durchschnittlich 17 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr

Nachfolgende Tabelle zeigt die Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr:

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2018	58.637	567.379	28.368.950
Zugang	2018	3.190	36.351	1.817.550
Abgang	2018	2.324	18.921	946.050
Ende	2018	<u>59.503</u>	<u>584.809</u>	<u>29.240.450</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	871.500
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	871.500
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	50

Besondere Offenlegungspflichten

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Brüggestrat, Dr. Reiner, – Sprecher –, Bankleiter
Brakensiek, Dr. Thomas, Bankleiter
Rathje, Thorsten, Bankleiter

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Schwarz, Dr. Stefan, - Vorsitzender - (seit 25.10.2018), Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Tiedtke, Dr. Alexander, - Vorsitzender -, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG, (bis 6.9.2018)
Lafrentz, Dr. Kirsten, - stellvertretende Vorsitzende - (seit 25.10.2018), Notarin
Böhme, Petra, Betriebswirtin
Menck, Rolf, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH
Schmale, Thomas, Diplom- Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH
Schumann-Plekat, Wolfram, Diplom-Kaufmann, Inhaber Schumann Immobilien e.K., (bis 5.06.2018)
Spitze, André Wolfgang, Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, Inhaber Spitze Immobilien (seit 5.06.2018)
Thielk, Bernd, Radio- und Fernstechnikermeister, Geschäftsführer willy.tel GmbH
Wöhlke, Julia, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 HGB

In den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
Bürgerschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg	1

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 4.168.198,67– unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 4.002,22 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 3.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 1.172.200,89), vorbehaltlich der Genehmigung der Vorwegzuweisung – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 3,00 %	874.940,24
Bonuszahlung 1,00 %	291.644,13
Vortrag auf neue Rechnung	5.616,52
	<u>1.172.200,89</u>

Hamburg, 4. März 2019

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggelstrat



Dr. Thomas Brakensiek



Thorsten Rathje

Nachhaltiger Wachstumskurs beweist sich kraftvoll im Geschäftsjahr 2018

Die HAMBURGER VOLKSBANK hat ihren genossenschaftlichen Wachstumspfad im Jahr 2018 kraftvoll ausgeprägt. Die steigende Marktakzeptanz zeigt sich besonders am dauerhaft expansiven Kreditvolumens. Im vierten Jahr in Folge beweisen wir mit einem zweistelligen Kreditwachstum den nachhaltigen Erfolg unseres genossenschaftlichen Wirtschaftens. Unser Kreditvolumen konnten wir nochmals überdurchschnittlich um 11,9 % auf 1.974 Mio. € steigern. Wesentlicher Wachstumstreiber war das langfristige Immobilienfinanzierungsgeschäft. Dabei wurden die Kredite zu 80 % vom Firmenkundengeschäft und zu 20 % von der privaten Baufinanzierung getragen. Für die Bündelung unserer Kräfte mit Spezialisten für Bauträgerprojekte und Baufinanzierung sowie den Experten des Tochterunternehmens Hamburger Volksbank Immobilien GmbH als „Immobilien-Trio“ erhalten wir wachsenden Zuspruch. Die erfolgreiche Partnerschaft mit dem Mittelstand geht mit einer strengen Risikoprüfung der Finanzierbarkeit einher. Unsere Kreditstandards haben wir trotz des außerordentlichen Wachstums nicht gelockert. Das Kreditwachstum wird durch lokale Einlagen abgedeckt. Ein hohes Vertrauen in unser Geschäftsmodell haben wir im Geschäftsjahr 2018 zunehmend auch von institutionellen Einlegern erfahren, obgleich sie Negativzinsen zahlen. So konnten wir unseren Einlagenzuwachs gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppeln. Die Einlagen betragen 2.582 Mio. €. Der HAMBURGER VOLKSBANK ist es auch 2018 gelungen, mit den Herausforderungen des Zinsumfeldes umzugehen und den Zinsüberschuss sehr erfolgreich auf 54,8 Mio. € zu erhöhen. Für die gute Qualität der genossenschaftlichen Kunde-Bank-Beziehung spricht ebenso der Anstieg des Provisionsüberschusses.

Die Umsetzung des Strategieprojekts „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ hat im Geschäftsjahr 2018 volle Fahrt aufgenommen. Mit der Migration auf das gruppeneinheitliche Bankverfahren „agree21“ und der Digitalisierungsoffensive der genossenschaftlichen FinanzGruppe wurde hierfür die technische Infrastruktur geschaffen. Mit der Eröffnung der neuen digital-persönlichen Einheit „Hamburger Volksbank Di@log“ haben wir unser Leistungsspektrum kundenorientiert ausgeweitet und unsere hohe Beratungskompetenz im persönlichen Gespräch um eine hohe digitale Qualität erweitert – ganz nach dem Motto „Digitaler werden, Volksbank bleiben“.

Geschäftsverlauf

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2018			
	2017	2018	Mio. €	%
Bilanzsumme	3.275	3.519	+ 244	+ 7,5
Außerbilanzielle Geschäfte	486,6	509,7	+ 23,1	+ 4,7
Zahl der Mitglieder	58.637	59.503	+ 866	+ 1,5
Aktivgeschäft	3.146,1	3.329,4	+ 183,3	+ 5,8
- Forderungen an Banken	114,1	76,9	- 37,2	- 32,6
- Kundenforderungen	1.731,6	1.933,6	+ 202,0	+ 11,7
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5 + 6)	1.300,4	1.318,9	+ 18,5	+ 1,4
Passivgeschäft	3.013,7	3.246,0	+ 232,3	+ 7,7
- Bankenrefinanzierungen	697,7	664,2	- 33,5	- 4,8
- Spareinlagen	314,9	293,1	- 21,8	- 6,9
- andere Einlagen	1.971,0	2.286,1	+ 315,1	+ 16,0
- verbrieftete Verbindlichkeiten	30,1	2,6	- 27,5	- 91,4
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	851,6	813,3	- 38,3	- 4,5
- Wertpapierumsätze	222,3	169,2	- 53,1	- 23,9
- Lebensversicherungsbestände	122,0	134,6	+ 12,6	+ 10,3
- Lebensversicherungsabschlüsse	31,5	26,8	- 4,7	- 14,9
- Bausparguthabenbestände	134,3	144,1	+ 9,8	+ 7,3
- Bausparabschlüsse	107,4	118,3	+ 10,9	+ 10,1
- Vermittlung easyCredit	15,2	13,2	- 2,0	- 13,2

Unser regionales Geschäftsmodell als Erfolgsfaktor

Die deutsche Wirtschaft setzte im Jahr 2018 ihren Aufschwung fort. Allerdings fiel der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr mit 1,5 % merklich schwächer aus als 2017 (+2,2 %). Einerseits sahen sich die Unternehmen vermehrt angebotsseitigen Engpässen gegenübergestellt, vor allem bei Arbeitskräften und bei Vorleistungsgütern. Zudem belasteten Sonderfaktoren die Produktion, wie Streiks und eine schwere Grippewelle im Frühjahr sowie ein Pkw-Zulassungstau infolge von Problemen mit dem neuen Abgastestverfahren WLTP, der das Wirtschaftswachstum in der zweiten Jahreshälfte erheblich belastete. Zugleich verlor der Welthandel im Vergleich zum Vorjahr etwas an Schwung, was sich nachfrageseitig dämpfend auswirkte. Nichtsdestotrotz konnten wir die sich uns bietenden Marktchancen nutzen. Auf Basis unseres erfolgreichen Geschäftsmodells ist es uns mit unserer kompetenten und persönlichen Beratung gelungen, weitere Kunden für uns zu gewinnen. Wie im Vorjahr haben sich die Kreditversorgung des Mittelstands und die Baufinanzierung als wesentliche Erfolgsfaktoren der HAMBURGER VOLKSBANK herausgebildet. So haben wir 202,0 Mio. € Kredite an unsere Kunden im Jahr 2018 herausgelegt.

Um die Qualitätsansprüche unserer Kunden zu erfüllen und den intensiven Anforderungen des Wettbewerbs möglichst einen Schritt voraus zu sein, halten wir die Qualifikation unserer Mitarbeiter hoch und investieren in die bauliche und technische Attraktivität unserer Standorte. So haben wir 2018 überwiegend in unsere Standorte und die Neu- beziehungsweise Ersatzbeschaffung von SB-Geräten investiert. Im Jahr 2019 planen wir Investitionen in einer Höhe von etwa 5,0 Mio. €.

Mitgliederentwicklung

Im Geschäftsjahr 2018 entwickelte sich die Anzahl unserer Mitglieder sehr erfreulich. Insgesamt konnten 3.190 neue Mitglieder begrüßt werden, denen Abgänge von 2.324 gegenüberstanden, sodass sich die Anzahl der verbleibenden Mitglieder im Jahresverlauf von 58.637 auf 59.503 erhöhte, die insgesamt 584.809 Anteile hielten. Die positive Mitgliederentwicklung belegt die hohe Attraktivität der genossenschaftlichen Rechtsform.

■ Aktivgeschäft

Forderungen Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute ermäßigten sich im Geschäftsjahr 2018 deutlich um 37,2 Mio. € auf 76,9 Mio. €. Die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder legen wir überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ BANK, oder in festverzinslichen Wertpapieren an.

Kundenkredite

Die weiter stark ansteigende Nachfrage im Kundenkreditgeschäft führte zu einer Zunahme des Kreditvolumens um 209,5 Mio. € oder 11,9 % im Vergleich zum Vorjahr.

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2018			
	2017	2018	Mio. €	%
Kreditvolumen	1.764,6	1.974,1	+ 209,5	+ 11,9
- Forderungen an Kunden	1.731,6	1.933,6	+ 202,0	+ 11,7
- Bürgschaftsforderungen	33,0	40,5	+ 7,5	+ 22,7

Das Kreditwachstum entfiel zum überwiegenden Teil auf das Firmenkundengeschäft. Das Privatkundengeschäft war schwerpunktmäßig durch Baufinanzierungen geprägt. Insgesamt war das Immobilienfinanzierungsgeschäft der wesentliche Wachstumstreiber. Hierbei wurden verstärkt

Darlehen mit längerfristiger Zinsbindung in die Bilanz genommen. Im Zusammenspiel von Markt und Marktfolge werden die Risikobeurteilung und Risikoüberwachung unserer Kredite vorgenommen. Dies erfolgt mithilfe innerhalb des genossenschaftlichen Verbunds entwickelter und erprobter Ratingverfahren. Die Ratingergebnisse werden in einem kritisch-konstruktiven Dialog mit den Kunden erörtert. Externe Ratingagenturen spielen somit bei der Beurteilung unserer Kundenkredite keine Rolle.

Wertpapieranlagen

Unsere Wertpapieranlagen erhöhten sich um 18,5 Mio. € (1,4 %) auf 1.318,9 Mio. €. Dies resultiert u. a. aus der Aufstockung eines Spezialfonds.

Passivgeschäft

Bankenverbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ermäßigten sich um 33,5 Mio. € (4,8 %) auf 664,2 Mio. € (i. Vj. 697,7 Mio. €). Die Geldaufnahme bei der DZ BANK und die Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte bei der Deutschen Bundesbank wurden im Jahr 2018 zurückgefahren. Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten wurden intensiviert.

Kundeneinlagen

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2018			
	2017	2018	Mio. €	%
Einlagenvolumen	2.316,0	2.581,8	+ 265,8	+ 11,5
- Sichteinlagen	1.714,7	1.919,3	+ 204,6	+ 11,9
- Termineinlagen	256,3	366,8	+ 110,5	+ 43,1
- Spareinlagen	314,9	293,1	- 21,8	- 6,9
- Schuldverschreibungen	30,1	2,6	- 27,5	- 91,4

Das Einlagenvolumen unserer Kunden erhöhte sich insgesamt um erfreuliche 265,8 Mio. €. Der schwierigen Zins-situation geschuldet, reduzierten sich die Spareinlagen insgesamt um 21,8 Mio. €. Die Termineinlagen erhöhten sich erfreulicherweise um 110,5 Mio. €. Die kurzfristigen Einlagen stiegen um 204,6 Mio. €, und unsere Schuldverschreibungen reduzierten sich aufgrund von Fälligkeiten um 27,5 Mio. €. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen.

Dienstleistungen

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des beleghaften und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Die Sicherheit des Zahlungsverkehrs unserer Kunden liegt uns dabei besonders am Herzen. In Stichproben werden größere, untypische Kontobewegungen von unseren Beratern persönlich geprüft.

Wertpapiergeschäft

Im Jahr 2018 haben sich aufgrund des geringeren Kursniveaus an den Aktienmärkten und der geringen Renditemöglichkeiten an den Rentenmärkten die Wertpapierumsätze im Depot B deutlich reduziert. Dieses führte bei uns zu deutlich geringeren Umsätzen im Wertpapiergeschäft; der Umsatz nahm gegenüber dem Vorjahr von 222,3 Mio. € auf 169,2 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile (Depot B und Union Investment) ermäßigte sich u. a. infolge der Kurs- und Umsatzeinbußen von 851,6 Mio. € auf 813,3 Mio. €. Die Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch übers Internet zu erteilen, wird von unseren Kunden genutzt. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr.

Verbundgeschäft

Das Volumen im Bauspargeschäft hat sich im Jahr 2018 erhöht. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 118,3 Mio. € (i. Vj. 107,4 Mio. €) ab. Ende 2018 wurden insgesamt Verträge mit einem Bausparguthaben von über 144,1 Mio. € (i. Vj. 134,3 Mio. €) für Kunden der HAMBURGER VOLKSBANK von der Bausparkasse Schwäbisch Hall verwaltet.

Im Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe konnten wir die Anzahl der Lebensversicherungsabschlüsse nicht auf dem Vorjahresniveau halten. Wir schlossen 2.283 (i. Vj. 2.800) Verträge ab, wobei sich das neu abgeschlossene Vertragsvolumen auf 26,8 Mio. € (i. Vj. 31,5 Mio. €) reduzierte.

Im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) erreichten wir zufriedenstellende Erfolge.

Darstellung der Lage der HAMBURGER VOLKSBANK

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bilden angemessene anrechenbare Eigenmittel – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA: European Banking Authority) nach der CRR (Capital Requirement Regulation) aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist als sehr stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir auch 2018 auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Durch Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) auf 67,9 Mio. € und unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung in Höhe von 3,0 Mio. € (i. Vj. 3,0 Mio. €) zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, steigt das Eigenkapital nach Bilanzfeststellung um 8,4 Mio. € auf erfreuliche 198,9 Mio. €. Nach unserer Unternehmensplanung ist bei Erreichen von strategischen Mindestergebnissen auch zukünftig von einer sicheren Einhaltung der geltenden Gesamtkennziffer auszugehen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung anrechenbarer Eigenmittel:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung) Angaben in T€	Veränderungen 2018			
	2017	2018	T€	%
Eigenkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	28.369	29.240	+ 871	+ 3,1
- Ergebnisrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12c)	98.780	101.780	+ 3.000	+ 3,0
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	63.356	67.876	+ 4.520	+ 7,1
Eigenkapital gesamt	190.505	198.896	+ 8.391	+ 4,4
Eigenkapitalquote				
Eigenkapital i. V. zur Bilanzsumme	5,8 %	5,7 %		
Anrechenbare Eigenmittel ¹⁾	200.147	207.375	+ 7.228	+ 3,6
Gesamtkennziffer ²⁾	14,3 %	12,8 %		

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus Basel III.

²⁾ Die Kennziffern wurden den Meldungen der Eigenmittelanforderungen nach CRR I/CRD IV 31.12.2017 bzw. 31.12.2018 entnommen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebiets ermöglichten uns grundsätzlich eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Der Kreditbestand ist weitreichend und qualitativ hochwertig abgesichert. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsänderungen wurden durch risikobegrenzende Ent-

scheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit. Die durch die Vertreterversammlung und das Kreditwesengesetz festgesetzten Kredithöchstgrenzen wurden während des Berichtszeitraums eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2018 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

Wesentliche Teile unseres Kreditvolumens entfallen auf Kredite an Unternehmen der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft sowie auf private Immobilienfinanzierungen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), erhöhten sich im Jahr 2018 um 18,5 Mio. € auf 1.318,9 Mio. €.

Sämtliche Wertpapiere, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Ein Bestand von 174,5 Mio. € (i. Vj. 141,9 Mio. €) wurde dem Anlagevermögen zugeordnet und ist nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Strukturierte Wertpapiere, überwiegend MiniMax-Floater und kündbare Stufenzinsanleihen, sind mit einem Anteil von 12,3 % im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahreschluss 2018 37,5 %. Die sich aus den Wertpapieranlagen bei einem steigenden Zinsniveau ergebenden Risiken sind überschaubar.

Gemäß unseren regelmäßigen Beratungen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit.

In der Position Aktiva 6 werden insbesondere Anteile an Investmentfonds ausgewiesen; davon haben wir 357,1 Mio. € in Spezialfonds angelegt. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen. Im Jahr 2018 haben wir im Wesentlichen in Pfandbriefe, Anleihen deutscher Bundesländer sowie deutscher Förderbanken investiert. Ebenfalls haben wir unseren Anteil an einem Immobilienspezialfonds weiter aufgestockt, um die Gesamtperformance zu erhöhen. Anlagen wie z. B. Unternehmensanleihen sind von untergeordneter Bedeutung und runden damit die Performance unserer Eigenanlagen in den Fonds ab. Zur besseren Steuerung der aufsichtsrechtlichen Rahmendaten haben wir bereits in 2017 einen weiteren Spezialfonds aufgelegt und diesen weiter aufgebaut. Dieser investiert gemäß den Vorgaben zur Einhaltung der LCR (Liquidity Coverage Ratio). An einem Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an dem Fonds besteht.

Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 301,4 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere der Deutschen Bundesbank vorsorglich verpfändet, um eine flexible Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften zu ermöglichen. Zum 31.12.2018 liegt die Auslastung bei 74,0 %.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der HAMBURGER VOLKSBANK war während des gesamten Berichtsjahrs jederzeit gewährleistet.

Angaben in Mio. €	Veränderungen 2018			
	2017	2018	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	1.319,9	1.328,5	+ 8,6	+ 0,7
- Barreserve	47,2	107,3	+ 60,1	+ 127,3
- Bankguthaben	114,1	76,9	- 37,2	- 32,6
- Wertpapiere	1.158,6	1.144,3	- 14,3	- 1,2
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	120,71 %	142,84 %		

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 8,6 Mio. € leicht zugenommen. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir unser Guthaben bei der Deutschen Bundesbank erhöht haben. Unsere Anlagen in Wertpapiere der Liquiditätsreserve und Bankengelder haben wir zugunsten der Kundenforderungen weiter reduziert.

Die Liquiditätslage ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Alle Wertpapiere der Liquiditätsreserve – mit Ausnahme der Fonds – sind notenbankfähig und können somit bei der Bundesbank zum Erhalt liquider Mittel hinterlegt werden.

Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK) und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB zur Verfügung.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven und die LCR konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

Angaben in T€	Veränderungen 2018			
	2017	2018	T€	%
Zinsertrag ¹⁾	54.741	58.010	+ 3.269	+ 6,0
Zinsaufwand	5.494	3.174	- 2.320	- 42,2
Zinsüberschuss	49.247	54.836	+ 5.589	+ 11,3
Provisionsüberschuss	22.837	23.773	+ 936	+ 4,1
Zins- und Provisionsüberschuss	72.084	78.609	+ 6.525	+ 9,1
Nettoertrag des Handelsbestandes	- 11	- 89	- 78	- 709,1
Sonstige betriebliche Erträge	4.348	4.614	+ 266	+ 6,1
Rohüberschuss	76.421	83.134	+ 6.713	+ 8,8
Personalaufwand	31.042	32.046	+ 1.004	+ 3,2
Sachaufwand	23.114	23.868	+ 754	+ 3,3
Abschreibungen auf Sachanlagen	1.780	1.796	+ 16	+ 0,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.211	4.853	+ 642	+ 15,2
Ertragsunabhängige Steuern	126	128	+ 2	+ 1,6
Verwaltungsaufwand	60.273	62.691	+ 2.418	+ 4,0

	2017	2018	T€	%
Teilbetriebsergebnis	16.148	20.443	+ 4.295	+ 26,6
Bewertungsergebnis ²⁾	- 5.317	- 6.089	- 772	- 14,5
Außerordentliches Ergebnis	0	0		
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	10.831	14.354	+ 3.523	+ 32,5
Ertragsteuern	4.198	5.666	+ 1.468	+ 35,0
Einstellung in Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.774	4.520	+ 1.746	+ 62,9
Jahresüberschuss	3.859	4.168	+ 309	+ 8,0

¹⁾ einschl. Erträgen G+V-Pos. 3 ²⁾ einschl. Saldo G+V-Pos. 15/16

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind rundungsbedingt angepasst worden.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um rund 5,6 Mio. € auf 54,8 Mio. €. Durch verstärktes Neugeschäft konnten die Effekte aus den zu niedrigeren Zinssätzen durchgeführten Prolongationen abgemildert werden. Aus unseren Spezialfonds schütteten wir 2,5 Mio. € (i. Vj. 0,0 Mio. €) aus. Aus diesen Gründen erhöhte sich der Zinsertrag als eine Komponente des Zinsüberschusses um 3,3 Mio. € (6,0 %).

Die Zinsaufwendungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr erheblich um 2,3 Mio. € (42,2 %). Der wesentliche Grund hierfür sind neben dem weiterhin geringen Zinsniveau die Erträge aus Negativzinsen im Rahmen der GLRG-II-Geschäfte (Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) mit der Europäischen Zentralbank, die 2018 zu einem negativen Zinsaufwand in Höhe von 2,1 Mio. € führten und so die Zinsaufwendungen deutlich reduzierten.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich leicht um etwa 0,9 Mio. € (4,1 %) auf 23,8 Mio. €. Ausschlaggebend hierfür waren hauptsächlich steigende Erträge in den Bereichen Kontoführung/Zahlungsverkehr und sonstige Provisionen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z. B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen mit unseren Tochtergesellschaften, Auflösung frei gewordener Rückstellungen) stiegen marginal um rund 0,3 Mio. € auf insgesamt 4,6 Mio. €. Der wesentliche Teil der Erhöhung resultiert aus einem besseren Ergebnisbeitrag der Tochtergesellschaften mit Ergebnisabführungsvertrag.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um rund 1,0 Mio. € (3,2 %) erhöht. Die Gründe für diesen Anstieg liegen mit jeweils 0,5 Mio. € in höheren Aufwendungen für Gehälter und in den sonstigen Personalaufwendungen. Die Aufwendungen für Altersvorsorge blieben nahezu konstant. Insgesamt beläuft sich der Personalaufwand auf 32,0 Mio. € nach 31,0 Mio. € im Vorjahr.

Der Sachaufwand stieg geringfügig auf 23,9 Mio. € (i. Vj. 23,1 Mio. €) an. Wesentlicher Faktor waren hierbei die höheren Aufwendungen für die Beitragsverpflichtung nach dem Restrukturierungsfondsgesetz (Bankenabgabe) mit 0,4 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen blieben im Vergleich zum Vorjahr mit 1,8 Mio. € konstant.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. € (15,2 %). Der Grund lag weit überwiegend in einem höheren Aufwand für die zinsinduzierten Veränderungen bei den Pensionsrückstellungen mit 4,1 Mio. € (i. Vj. 3,5 Mio. €). Verpflichtungen, Verluste unserer Töchter im Rahmen von Ergebnisabführungsverträgen zu übernehmen, entstanden 2018 nicht.

Insgesamt ergibt sich ein deutlich verbessertes Teilbetriebsergebnis vor Bewertung von 20,4 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis veränderte sich um - 0,8 Mio. € auf - 6,1 Mio. € (14,5 %). Im Kreditgeschäft hat sich der Wertberichtigungsbedarf gegenüber dem Vorjahr leicht ermäßigt. Bei den Wertpapieren ist es in 2018 wieder zu zinsinduzierten Abschreibungen gekommen, die sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls abnahmen. Im obigen Ergebnis enthalten ist die Bildung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB i. H. v. 0,8 Mio. €.

Auch das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren fließt in das Bewertungsergebnis ein. Während im vergangenen Jahr durch 2017 beschriebene einmalige Sonderfaktoren ein Ergebnis von 8,9 Mio. € erzielt wurde und Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 8,0 Mio. € gebildet wurden, ergab sich 2018 kein Ergebnisbeitrag.

Im Jahr 2018 wird analog dem Jahr 2017 kein außerordentliches Ergebnis ausgewiesen.

Der Steueraufwand beträgt für das insgesamt gute Geschäftsjahr 2018 5,7 Mio. € (Vj. 4,2 Mio. €).

Zur Stärkung des Eigenkapitals wurden 4,5 Mio. € (i. Vj. 2,8 Mio. €) aus dem Jahresergebnis in den Fonds für allgemeine Bankrisiken eingestellt.

Es wird ein Jahresüberschuss von 4,2 Mio. € ausgewiesen, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (3,0 Mio. €) und die Ausschüttung einer deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende in Höhe von 3 % zuzüglich eines einmaligen Bonus von 1 % aufgrund des guten Geschäftsjahres ermöglicht.

Die Kapitalrendite zum 31.12.2018 als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme betrug 0,12 % (i. Vj. 0,12 %).

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer aktuellen Ergebnisvorschaurechnung mit einem etwas schwächeren Betriebsergebnis. Wir werden versuchen, durch gezieltes Wachstum und Bilanzstrukturmanagement die Zinsspanne und damit unser Zinsergebnis positiv zu beeinflussen. Ergänzend werden Maßnahmen ergriffen, um das Provisionsergebnis weiter zu stärken. Im Personal- und Sachaufwandsbereich entwickeln wir Maßnahmen zur Kosteneinsparung und Effizienzsteigerung. Erste Umsetzungen erfolgten 2018 und werden 2019 fortgeführt. Unsere Risikoindikatoren im Kreditgeschäft, der erwartete und der unerwartete Verlust, geben uns bis dato keine Signale für erhöhte Risiken. Gleichwohl erwarten wir aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung für das laufende Jahr Belastungen im Kreditgeschäft.

■ **Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement**

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt. Dieser Anspruch findet in der formulierten Geschäftsstrategie seinen Niederschlag. Darin ist das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik, des Geschäftsmodells sowie der Vertriebssteuerung dokumentiert. Die Geschäftsstrategie manifestiert sich in einem mehrjährigen Businessplan sowie einer Balanced-Scorecard auf Gesamtbankebene, die die wesentlichen Ziele in qualitativer und quantitativer Form beinhalten. Darauf aufbauend wurde eine konsistente Risikostrategie entwickelt, die alle relevanten Risiken umfasst. Damit erfüllen wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mithilfe von Zielvereinbarungen, Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit des Hauses ausgerichtet. Die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen basiert auf einer ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung, die durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision sichergestellt wird.

Das Risikomanagement zur Erkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden entsprechen den aktuellen Anforderungen

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Das Management der Risiken ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Der für das Risikocontrolling zuständige Bereich berichtet direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Methoden, Abläufe und Berichte.

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung. Risiken gehen wir daher bewusst ein, um gezielt Erträge zu realisieren. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Bei den wesentlichen Risikoarten strebt die Bank ein Risikomanagement auf einem Niveau an, welches jederzeit die Existenz der Bank sichert.
- Die Risikosteuerung orientiert sich primär am Ziel einer geordneten Unternehmensfortführung („Going-Concern“). Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, sind in der Regel mit einem Sicherheitspuffer einzuhalten.
- Unser geschäftliches Engagement richtet sich nur auf Geschäftsfelder, in denen wir über entsprechende Kenntnisse zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.
- Das Risikomanagement wird so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Adressausfall-, die Marktpreisrisiken (inklusive Zinsänderungsrisiko), die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken, die Immobilienrisiken und die Risiken aus Beteiligungen durch vorhandene Risikodeckungsmassen laufend abgesichert sind. Die Risikodeckungsmassen sind hierbei als Teile des gesamten Risikodeckungspotenzials definiert. Durch diese abgestufte Vorgehensweise stellen wir insbesondere die Fortführung des Geschäftsbetriebs sicher und treffen Vorsorge für nicht explizit berücksichtigte Risiken. Andere Risikoarten werden als unwesentlich eingestuft. Um die Angemessenheit des aus dem ermittelten Risikodeckungspotenzial und den geschäftspolitischen Zielen abgeleiteten Gesamtbank-Risikobudgets auch während eines Geschäftsjahrs laufend sicherstellen zu können, wird die Höhe des Risikodeckungsbudgets unterjährig durch das Risikocontrolling überprüft und angepasst.

Das System der Gesamtbanksteuerung umfasst alle für Führungs- und Steuerungsaufgaben notwendigen Analysen. Es existieren u. a. Instrumente zur Analyse des Betriebsergebnisses, Profitcenterrechnungen auf Basis von Deckungsbeiträgen zur Vertriebssteuerung sowie das Risikomanagement.

Zur Analyse des Betriebsergebnisses nimmt die Bank an den Betriebsvergleichen des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen e. V. und des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. teil. Gepaart mit eigenen Auswertungen in Form von Zeit- und Betriebsvergleichen innerhalb der Bankenbranche ergeben sich konkrete Steuerungsinformationen, die eine Einordnung des Hauses im Vergleich ermöglichen. Hieraus wiederum lassen sich primäre Handlungsfelder ableiten.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf der Planung der vertrieblischen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen. Hierbei wird zwischen operativen Planungen für das jeweilige Geschäftsjahr und strategischen Planungen unterschieden. Die operative Jahresplanung ist dabei eng mit der Profitcenterrechnung auf Basis von Deckungsbeiträgen verzahnt.

Grundsätzlich werden innerhalb der strategischen Marktbereiche Ziele vereinbart, deren Erreichung im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen überprüft wird.

Kundenkredit- und Eigengeschäft durch moderate Adressrisiken geprägt

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereichs festgelegt. Wir unterscheiden zwischen Adressausfallrisiken im Kundenkredit- und im Eigengeschäft. Die Risikomessung erfolgt in beiden Bereichen mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes. Der ermittelte erwartete bzw. unerwartete Verlust sind wichtige Steuerungsinformationen, die den zugeordneten Risikobudgets gegenübergestellt werden. Ihre Größenordnung zeigt die gute Qualität unseres Kreditportfolios. Dies wird auch in bankübergreifenden Vergleichsstudien bestätigt.

Im Kundenkreditgeschäft basiert die Beurteilung struktureller Kreditrisiken auf dem VR-Rating bzw. dem BVR-I-Rating.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts bestehen Limite unter anderem in Bezug auf die Struktur (z. B. Größenklassen) und auf Portfolioebene (z. B. Blankokreditquote). Im Berichtsjahr ergaben sich hieraus keine besonderen Risikoindikationen.

Im Eigengeschäft wird vergleichbar mit dem Kundengeschäft eine Risikobetrachtung auf Jahressicht (250 Handeltage) vorgenommen. Bei Wertpapieren des Umlaufvermögens bestehen sowohl Spreadrisiken, Migrationsrisiken als auch Ausfallrisiken. Bei Wertpapieren des Anlagevermögens und bei anderen Geldanlagen (z. B. Festgelder, Schuldscheindarlehn) besteht in der Regel kein Bewertungsrisiko sondern lediglich ein Ausfallrisiko.

Die im Jahresabschluss aufgetretenen Wertberichtigungen lagen unterhalb der aus den Risikomodellen errechneten Erwartungswerte.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch Emittenten- und Kontrahentlimite begrenzt.

Als „notleidend“ werden Forderungen definiert, bei denen wir erwarten, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen, den Kapitaldienst zu leisten, nachhaltig nicht nachkommen kann. Für solche Forderungen werden von uns Einzelwertberichtigungen bzw. Einzelrückstellungen nach handelsrechtlichen Grundsätzen gebildet. Eine für Zwecke der Rechnungslegung abgegrenzte Definition von „in Verzug“ verwenden wir nicht.

Die Risikovorsorge erfolgt gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen gebildet. Für das latente Ausfallrisiko haben wir Pauschalwertberichtigungen in Höhe der steuerlich anerkannten Verfahren gebildet. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB. Unterjährig haben wir sichergestellt, dass Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen umgehend erfasst werden. Eine Auflösung der Einzelrisikovorsorge nehmen wir erst dann vor, wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers erkennbar mit nachhaltiger Wirkung verbessert haben.

Marktpreisrisiken gut angesteuert

Zur Steuerung der Auswirkungen der allgemeinen Zins- und Währungsrisiken sowie der Kursrisiken auf unsere Wertpapiere setzen wir ein Controlling- und Managementsystem ein, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände grundsätzlich wöchentlich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse sowie zukünftiger möglicher Zins- und Kursänderungen. Hier-von ausgenommen sind die Positionen des Handelsbuchs, die täglich bewertet werden.

Unsere Bank ist aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir monatlich mithilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

- Das Zinsanpassungsverhalten der Aktiv- und Passivpositionen wird gemäß institutsinterner Ermittlungen berücksichtigt. Diese basieren auf den Erfahrungen der Vergangenheit bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten.
- Neugeschäftskonditionen werden auf Basis der am Markt erzielbaren Margen angesetzt.
- Wir planen sowohl mit einer unveränderten Geschäftsstruktur als auch mit den im Rahmen der Vertriebsplanung definierten Volumensveränderungen im Kundengeschäft.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir unterschiedliche Zinsszenarien, wobei zwischen Normal- und Stressszenarien unterschieden wird. Beispielhaft sind das:

- Konstante Zinsen
- Ad-hoc-Parallelverschiebungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um +/- 100 BP bzw. +/- 200 BP
- Ad-hoc-Drehungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve um 100 BP bzw. 200 BP nach unten im Tagesgeldbereich und 100 BP bzw. 200 BP nach oben im Laufzeitband 30 Jahre sowie umgekehrt
- Auf historischen Marktentwicklungen basierende VR-Zinsszenarien
- Eigene Zinsmeinung der Bank

Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teillimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite.

Darüber hinaus wird monatlich das Zinsänderungsrisiko barwertig (unter Nutzung von Zinsmanagement innerhalb VR-Control) gemessen. Dabei legen wir folgende wesentliche Schlüsselannahmen zugrunde:

Das Zinsbuch umfasst alle fest- und variabel verzinslichen bilanziellen sowie zinsensitiven außerbilanziellen Positionen, soweit diese nicht Handelszwecken dienen. Eigenkapitalbestandteile werden lediglich einbezogen, wenn sie einer Zinsbindung unterliegen. Zinstragende Positionen in Fonds werden in die Ermittlung der Barwertveränderung einbezogen. Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer sind gemäß der institutsinternen Ablaufkategorien, die auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren, berücksichtigt worden bzw. orientieren sich an dem aktuellen Steuerungsverhalten. Dies erfolgt auf der Basis von Berechnungen hinsichtlich der voraussichtlichen Zinsbindungsdauer bzw. der voraussichtlichen internen Zinsanpassung.

Optionale Elemente zinstragender Positionen werden gemäß der institutsinternen Steuerung berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschocks von +/- 200 Basispunkten verwendet. Aufgrund der Art des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten.

Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Per 31.12.2018 handelt es sich dabei um Hedge-Geschäfte mit Zinsswaps über insgesamt 217,8 Mio. € zur Verringerung der Zinsrisiken aufgrund von Schwankungen des allgemeinen Marktzinsniveaus. Risiken für die Bank entstehen mittelfristig insbesondere bei einer Absenkung bzw. einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Ungedeckte Währungsrisiken bestehen nur in einem geringen Umfang. Die Währungsbestände werden laufend bewertet.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ BANK.

Während des Berichtsjahrs war die Summe der wesentlichen Risiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit abgedeckt.

Krisenfest dank guter Liquiditätslage

Das Liquiditätsrisiko wird durch die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert. Sie wurde von uns jederzeit eingehalten. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können. Anhand von täglich erstellten Auswertungen überprüfen wir unsere Zahlungsfähigkeit. Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können. Dieses umfasst auch die jederzeitige Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für zugesagte Kreditlinien.

Operationelle Risiken unter Kontrolle

Neben den Adress-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrug und Diebstahl, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Darüber hinaus werden die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz ermittelt.

Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgeschirmt. Ebenso verhält es sich mit den sonstigen betrieblichen und operationellen Risiken.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie dessen Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird von den Mitarbeitern der Internen Revision wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbstständig, eigenverantwortlich und unbefangen durchgeführt werden können.

Da die HAMBURGER VOLKSBANK ihre Handelsgeschäfte grundsätzlich über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ BANK) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisationseigene Vordrucke verwendet, sind Liquiditäts- und Rechtsrisiken als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Das Risikocontrolling stellt die Überwachung der laufenden Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen sicher.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Risiken aus Immobilien

Das Immobilienrisiko beurteilen wir als aufsichtsrechtlich wesentliche Risikoart.

Wesentliche Teile der Immobilien, die die Bank direkt unterhält, dienen dabei langfristig dem Bankbetrieb. Es bestehen umfangreiche stille Reserven. Darüber hinaus beurteilen wir den Immobilienmarkt in der wachsenden Stadt Hamburg als robust, sodass unplanmäßige Abschreibungen unwahrscheinlich sind. Angemessene Versicherungen für die Immobilien bestehen ebenfalls.

Das Risiko aus Immobilienfonds betrachten wir hiervon separat. Die Sachlage unterscheidet sich grundsätzlich von den direkt gehaltenen Immobilien. Die Beurteilung der Werthaltigkeit ist anspruchsvoller, da die Anlagen innerhalb von Europa und weltweit erfolgen. Die Risiken werden laufend in der Risikomessung berücksichtigt, um eine Vergleichbarkeit zu anderen Anlageklassen zu ermöglichen. Entsprechende Risikodeckungsmassen werden vorgehalten.

Risiken aus Beteiligungen

Die Bank hält strategische Beteiligungen überwiegend innerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Das hieraus resultierende mögliche Risiko der Abschreibungen wird jährlich im Rahmen der Risikoinventur simuliert und mit entsprechenden Risikopuffern hinterlegt. Kreditsubstituierende Beteiligungen bestehen nicht.

Das von der HAMBURGER VOLKSBANK eingerichtete Risikocontrolling- und Managementsystem stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen sicher.

Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Risikocontrolling zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei entweder im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung oder in Form einer Ad-hoc-Berichterstattung.

Alle Auswertungen zeigen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft nicht bestehen. Allerdings gerät die Ertragslage deutlich durch das Niedrigzinsumfeld unter Druck. Diesen politisch gewollten, atypischen Bedingungen kann sich die HAMBURGER VOLKSBANK ebenso wie alle anderen Marktteilnehmer nicht entziehen. Die Bank wird diesen Belastungen auch weiterhin durch nachhaltiges Wachstum und Kostendisziplin konsequent begegnen.

Die HAMBURGER VOLKSBANK ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen geschützt.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Aufgrund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Die Ertragslage wird sich 2019 gegenüber dem Vorjahr insbesondere wegen einer kumulierten Zinszahlung seitens der EZB im Zusammenhang mit Langtendern im Jahr 2018 leicht abschwächen. So erwarten wir einen um 2,5 Mio. € niedrigeren Zinsüberschuss. Allerdings gehen wir im Gegenzug von einem um ca. 0,9 Mio. € ansteigenden Provisionsüberschuss und von sich um 2,0 Mio. € reduzierenden Verwaltungsaufwendungen aus. Belastungen erwarten wir weiterhin aus dem steigenden Abzinsungsaufwand für unsere Pensionsrückstellungen.

Um den geringer werdenden Betriebsergebnissen ab 2019 entgegenzutreten und wettbewerbsfähig zu bleiben, wurde in 2016 das Projekt „Smartes VolksBanking in Hamburg 2020+“ ins Leben gerufen, das die Aufgabe hat, die künftige Ausrichtung der Bank zu gestalten. So gibt es innerhalb des Projekts sowohl Teilbereiche, die sich mit dem Thema Markt und Kunde als auch mit den Themen Organisation und Technik, Mitarbeiter und Kultur, Kosten und Erträge beschäftigen. Ziel des Projekts ist es über die Neuausrichtung der Bank mittelfristig Ertragspotenziale bzw. Kostensenkungspotenziale von wesentlicher Bedeutung zu heben. Dies wird verstärkt 2019 der Fall sein.

■ Voraussichtliche Entwicklung

Die konjunkturell schwächere zweite Jahreshälfte 2018 im Euro-Raum hat auch den Jahresdurchschnitt des Wirtschaftswachstums merklich nach unten gezogen. Nach einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 2,4 % 2017 reichte es im vergangenen Jahr nur noch zu einem Plus von 1,8 %.

Auch der Ausblick für das laufende Jahr bleibt insgesamt verhalten. So dürfte sich die Konjunktur im Euro-Raum für das Gesamtjahr 2019 auf ein Wirtschaftswachstum von 1,2 % abkühlen.

Auch die Inflationsrate ebbt im Euro-Raum ebenfalls ab. So wird für 2019 mit einer Inflationsrate von 1,4 % nach zuletzt 1,6 % im Dezember 2018 gerechnet.

Trotz dieser volkswirtschaftlichen Merkmale gehen wir momentan von der Beibehaltung der guten Ertrags- und Liquiditätslage bei unseren Kunden und einer verstärkten Kreditnachfrage aus. Wir werden unseren Kunden mit den notwendigen und vertretbaren Krediten zur Seite stehen.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauffolgende Geschäftsjahr mit einem ordentlichen Wachstum der Kundengeschäfte. Gleichwohl wird sich bei einer weiteren Steigerung der Kundenkredite und Kundeneinlagen das Zinsergebnis 2019 leicht und in 2020 deutlich gegenüber dem Zinsergebnis 2018 verringern. Das Zinsergebnis werden wir gegebenenfalls durch die Ausschüttungshöhe von Erträgen aus Spezialfonds steuern. In Vorjahren begonnene Optimierungen beim Personalbedarf sowie im Sachaufwandsbereich werden nachgehalten und im Rahmen des in 2016 begonnenen Projekts „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ noch verstärkt. Allerdings werden die hierüber erzielten Einsparungen erst ab 2019 sichtbar werden. Wir rechnen bei den Verwaltungsaufwendungen mit Einsparungen in Höhe von 2,0 Mio. € im Jahr 2019 und 3,1 Mio. € im Jahr 2020 gegenüber den Verwaltungsaufwendungen von 2018.

Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage wollen wir auch in der Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis erreichen. Wesentliche negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Aufgrund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

■ Zweigniederlassungen

Die HAMBURGER VOLKSBANK unterhält in 22880 Wedel, Bahnhofstraße 13, eine Zweigniederlassung, die als Volksbank Wedel firmiert, und in 20097 Hamburg, Hammerbrookstraße 63–65, die Zweigniederlassung Hamburger Bank Private Banking.

■ Unsere Mitarbeiter – ein starkes Team für eine erfolgreiche Bank

Die Mitarbeiteranzahl lag im Berichtsjahr bei 455 (i. Vj. 473), darunter 112 Teilzeitkräfte (i. Vj. 110). Sechs (i. Vj. acht) Auszubildende konnten wir 2018 in ein – teilweise befristetes – Arbeitsverhältnis übernehmen. Die HAMBURGER VOLKSBANK wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 18 (i. Vj. 22) Auszubildenden, darunter sieben (i. Vj. neun) im Berichtsjahr eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien und anderer Bildungsinstitutionen zahlreich genutzt. Dabei investierte die HAMBURGER VOLKSBANK durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 1.413 (i. Vj. 2.294) Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug im Jahr 2018 15,9 (i. Vj. 16,1) Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 41,3 (i. Vj. 41,0) Jahre.

15 Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. 15 Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück, und zwei Mitarbeiter hatten ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt unser ganz besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat großen Anteil an der positiven Entwicklung unseres Hauses gehabt

■ Die HAMBURGER VOLKSBANK sagt Danke

Das uns geschenkte Vertrauen der Bankeigentümer und Kunden in die Leistungsfähigkeit der HAMBURGER VOLKSBANK, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt gute Geschäftsentwicklung im Jahr 2018.

Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugutegekommenen Leistungen.

Hamburg, den 18. März 2019

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggel



Dr. Thomas Brakensiek



Thorsten Rathje





Die HAMBURGER VOLKSBANK blickt wiederum auf ein sehr erfreuliches Geschäftsjahr 2018 zurück – und damit auf Kontinuität im Wandel. Ein weiter expansives Kreditgeschäft mit dem Hamburger Mittelstand, der Umgang mit der Negativzinspolitik der EZB und vor allem die Umsetzung des Strategieprozesses „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ sind die Erfolgsgaranten. Die Weiterentwicklung unseres genossenschaftlichen Geschäftsmodells in einem nachhaltigen Finanzsystem ist unser Ansporn.

Diesen Erfolg verdanken wir dem hohen persönlichen Einsatz des Vorstandes sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat bedankt sich dafür sehr herzlich.

Die Überwachungsfunktion hat der Aufsichtsrat im vergangenen Jahr vollumfänglich eingehalten und die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse gefasst. Somit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmenspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden.

Im Jahr 2018 haben sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit wenigen Ausnahmen an den Sitzungen teilgenommen.

■ Sitzungen des Aufsichtsrates

In den sechs Sitzungen des Aufsichtsrates im Jahr 2018 befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung sowie laufend mit der Risikosituation der HAMBURGER VOLKSBANK. Die Planungen und die Ausrichtung im Strategieprozess „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ wurden uns vorgestellt und intensiv mit uns beraten.

In seiner ersten Sitzung im Jahr 2018 hat der Aufsichtsrat die erfreuliche Geschäftsentwicklung des Jahres 2017 zur Kenntnis genommen sowie die Planung für das kommende Jahr erörtert. Zudem wurde der Aufsichtsrat über Änderungen im Geschäftsverteilungsplan informiert; die Geschäftsstrategie sowie die Kreditrisikostategie inklusive Risikohandbuch wurden erörtert.

Darüber hinaus haben Vorstand und Aufsichtsrat die Ergebnisse der Eigenbewertung des Aufsichtsrates besprochen. Da jährlich ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder gemäß den Bestimmungen der Satzung neu gewählt werden müssen, wurden Frau Wöhlke sowie die Herren Schmale und Dr. Schwarz für eine erneute Wahl in den Aufsichtsrat nominiert. Des Weiteren teilte Herr Schumann-Plekat mit, dass er aus persönlichen Gründen den Aufsichtsrat mit Ablauf der Vertreterversammlung verlassen wird. Der Aufsichtsrat schlug vor, für den Rest seiner Amtsdauer eine Ersatzwahl vorzunehmen.

In der folgenden Sitzung im April 2018 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2017 gebilligt. Der Empfehlung des Vorstandes, der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 3,0 % vorzuschlagen und die Rücklagen mit einem Betrag von 3.000 TEUR zu dotieren, hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen.

Des Weiteren wurden die geschäftlichen Verbindungen aller Mitglieder des Aufsichtsrates zur HAMBURGER VOLKSBANK transparent im gesamten Gremium dargestellt.

Die Sitzung im Mai 2018 stand im Zeichen der Erörterung des Prüfungsberichtes mit den Vertretern des Genossenschaftsverbandes. Eingehend erläutert wurden Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung, geschäftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse im Geschäftsjahr 2017. Die Prüfung hat ergeben, dass die HAMBURGER VOLKSBANK durch den Vorstand ordnungsgemäß geleitet wurde und der Aufsichtsrat seinen Mitwirkungs- und Aufsichtspflichten nachgekommen ist.

Darüber hinaus wurde Herr Spitze, als Nachfolger für Herrn Schumann-Plekat und dessen restliche Amtszeit, zur Wahl in den Aufsichtsrat nominiert. Weiterhin wurde die Anpassung der Satzung zur Vertreterversammlung dargestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen.

Vor der Sitzung im September 2018 gab Dr. Tiedtke eine Erklärung ab, dass er zur Vorbeugung potenziell möglicher Interessenkonflikte sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied und damit auch als Aufsichtsratsvorsitzender mit sofortiger Wirkung niederlegt und somit aus dem Aufsichtsrat mit sofortiger Wirkung ausscheidet. In der Sitzung wurde der Aufsichtsrat neben der laufenden Berichterstattung auch über die Entwicklung und die aktuelle Situation der Filialen informiert. Der Aufsichtsrat und Vorstand befassten sich des Weiteren mit den Veränderungen unter PSD II und dem entsprechenden Zahlverfahren. Darüber hinaus beschloss der Aufsichtsrat die Gründung der Hamburger Volksbank Immobilien- und Projektentwicklung GmbH.

Im Zuge der Sitzung im Oktober besprachen Aufsichtsrat und Vorstand, wie einmal im Jahr üblich, das Vergütungssystem gemäß Institutsvergütungsverordnung sowie die Konditionsgestaltung im Kundengeschäft. Die Berichte der Beauftragten für Compliance, Geldwäsche, Datenschutz und Betrugsprävention wurden von der Hanseatischen Gesellschaft für Beauftragtenwesen vorgestellt und eingehend erörtert. Zudem wurden erneut die Geschäftsstrategie, die Kreditrisikostategie inklusive Risikohandbuch erörtert.

Nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Tiedtke wurde Herr Dr. Schwarz als neuer Aufsichtsratsvorsitzender und Frau Dr. Lafrentz als stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende einstimmig gewählt.

In der abschließenden Sitzung des Jahres wurden dem Aufsichtsrat die drei Mitglieder des Steuerkreises für den Strategieprozess „Smartes Volksbanking in Hamburg 2020+“ von den Vorständen vorgestellt.

■ Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrates tagte im Jahr 2018 siebenmal. Er befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung.

(Mitglieder zum 31.12.2018: Petra Böhme, Dr. Kirsten Lafrentz [stv. Vorsitzende], Dr. Stefan Schwarz [Vorsitzender], André Spitze, Bernd Thielk)

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal. Durch planmäßige Prüfungen innerhalb des Jahres haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. An den Sitzungen nahmen jeweils auch Vertreter der Internen Revision teil.

(Mitglieder zum 31.12.2018: Petra Böhme [stv. Vorsitzende], Dr. Kirsten Lafrentz [Vorsitzende], Rolf Menck, André Spitze, Dr. Stefan Schwarz)

Der Personalausschuss tagte im Jahr 2018 einmal.

(Mitglieder zum 31.12.2018: Dr. Kirsten Lafrentz [stv. Vorsitzende], Dr. Stefan Schwarz [Vorsitzender], Bernd Thielk, Julia Wöhlke)

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

■ Jahresabschluss

Der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2018 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2018 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnismittelrücklagen in Höhe von 3.000 TEUR zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden nach dem zwischenzeitlichen Austreten von Herrn Dr. Tiedtke nunmehr noch Frau Böhme sowie Herr Thielk aus. Die Wiederwahl von Herrn Thielk ist zulässig und wird vom Aufsichtsrat

vorgeschlagen. Frau Böhme hat uns informiert, aus persönlichen Gründen den Aufsichtsrat mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung zu verlassen, und steht daher nicht erneut zur Wiederwahl in den Aufsichtsrat zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat und Vorstand danken allen ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern sehr herzlich für die langjährige und konstruktive Mitarbeit bei der HAMBURGER VOLKSBANK.

Hamburg, im Mai 2019

DER AUFSICHTSRAT



Dr. Stefan Schwarz
Vorsitzender



Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat (Sprecher)
Dr. Thomas Brakensiek
Thorsten Rathje

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender bis 06.09.2018), Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Autohaus Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG, Hamburg
Dr. Stefan Schwarz (Vorsitzender ab 25.10.2018), Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Buxtehude
Dr. Kirsten Lafrentz (stellvertretende Vorsitzende ab 25.10.2018), Notarin, Hamburg
Petra Böhme, Betriebswirtin, Hamburg
Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH, Hamburg
Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e.V., Hamburg
Wolfram Schumann-Plekat, (bis 05.06.2018) Diplom-Kaufmann, Komplementär Schumann Immobilien KG, Hamburg
André Spitze (ab 05.06.2018), selbstständiger Immobilienkaufmann, Makler- und Immobilienverwalter, geschäftsführender Gesellschafter eines Hotels, Inhaber Spitze-Immobilien, Hamburg
Bernd Thielk, Radio- und Fernstechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer willy.tel GmbH, Thiele Hauselectronic GmbH, PentaKom GmbH, Vorstand des ANGA-Verbands deutscher Kabelnetzbetreiber e.V., Hamburg
Julia Wöhlke, Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG, Hamburg

Beirat

Prof. Dr. Christoph H. Seibt (Vorsitzender), Rechtsanwalt Partner Freshfields Bruckhaus Deringer, Hamburg
Josef Katzer (stellv. Vorsitzender), Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer Katzer GmbH, Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Henning Albers, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Paul Apel, Kaufmann, Geesthacht
Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Bernhardt Apparatebau GmbH u. Co., Holm
Heike Birke, Prokuristin, Kraatz GmbH, Medien- und Kommunikationstechnik, Hamburg
Knut Brinkmann, Geschäftsführer Firmengruppe Brinkmann/Bleimann, Geesthacht
Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer SIGMA Consulting + Service GmbH, Hamburg
Holger Cassens, Kaufmann, Buchholz in der Nordheide
Enno de Vries, Rechtsanwalt, Geschäftsführer Metall-Innung Hamburg, Metallgewerbeverbände Nord, Hamburg/Kiel
Prof. Dr. Rolf Eggert, Bundesbankdirektor i.R., Wismar
Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht
Jan-Wilhelm Ernst, Geschäftsführer Wilhelm Ernst GmbH, Hamburg
Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg
Peer-Uwe Gent, Geschäftsführer Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Hamburg
Frank Glücklich, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Hauptgeschäftsführer a.D. Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Holger Gnekow, Betriebswirt, Inhaber Privilegierte Adler Apotheke Holger Gnekow, Hamburg
Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Direktor und Vorstandsvorsitzender Evangelische Stiftung Alsterdorf, Hamburg
Mahnaz Hagen-Frerichs, Inhaberin MAHNAZ Hair & Beauty Galerie, Hamburg
Tina Heine, Geschäftsführerin Café Hadley's GmbH, Hamburg
Rainer Inzelmann, Diplom-Kaufmann, Partner Schomerus & Partner Steuerberater - Rechtsanwälte - Wirtschaftsprüfer, Hamburg

Ralf Klinner, Vorstandsvorsitzender Freikirchlicher Bund der Gemeinde Gottes e.V., Hamburg

Dr. Thomas Sönke Kluth, Rechtsanwalt, Vorstand des Prüfverbands der deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e.V., Geschäftsführender Partner Dr. Kluth & von Zech Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Hamburg

Volker König, Vorstand MEGA-Gruppe, Hamburg

Brigitte Landvogt, Geschäftsführerin KESS Entertainment Center Betriebsges. mbH, Hamburg

Volker Lauße, Geschäftsführer Ernst Lauße & Söhne (GmbH & Co.), Hamburg

Christiane Lemberg, Rechtsanwältin, LEMBERG Rechtsanwälte, Hamburg

Robert E. Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg

Kai Mattfeld, Geschäftsführer Peter Mattfeld & Sohn GmbH, Hamburg

Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, Hamburg

Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg

Dr. Ulrike Murmann-Knuth, Hauptpastorin und Pröpstin St. Katharinen, Hamburg

Dr. Thomas Nesemann, Notar, Notariat Dr. Nesemann, Dr. Uhlenbrook und Dr. Müller, Hamburg

Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät Schlarman von Geyso, Hamburg

Rose-Felicita Pauly, Diplom-Kauffrau, Hamburg

Gerald Pütter, Geschäftsführer der Gastronomie Pütter, Hamburg

Wilfried Röhrig, Diplom-Volkswirt, Hauptgeschäftsführer NFE Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e.V. und Landesinnung der Elektrohandwerke Hamburg, Hamburg

Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Obermeister Heinz Sander Bau GmbH, Vorstand Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverbandes e.V., Hamburg

Christian Friedrich Schroeder, Geschäftsführer Friedrich Karl Schroeder GmbH & Co., Hamburg

Dr. Thomas M. Schünemann, geschäftsführender Gesellschafter HS-Hamburger Software GmbH & Co. KG, Hamburg

Jan Sehlmann, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf

Stefan Florian Seils, Rechtsanwalt, Geschäftsführer KG Bursped Speditions-GmbH & Co., Hamburg

Frank Reiner Seitz, Geschäftsführer Fleischgroßmarkt Hamburg GmbH, Hamburg

Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e.V., Hamburg

Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg

Axel Streckwall, Gesellschafter und Geschäftsführer ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg

Dr. Rolf Strittmatter, Geschäftsführer HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH, Hamburg

Walter Stüven, Vorstand a.D. MEGA-Gruppe, Seevetal

Anke Surborg, Rechtsanwältin, Steuerberaterin, Inhaberin SCHWARZ SURBORG that's consulting Partnerschaftsgesellschaft, Hamburg

Baldur N. C. Tecius, Kaufmann, Gesellschafter und Geschäftsführer Tecius und Reimers Automobilie OHG, Hamburg

Dr. Philipp-Christian Wachs, Geschäftsführender Vorstand und Direktor Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Politik und Wirtschaft, Hamburg

Niklas Willke, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Willke Holding GmbH, der Willke Logistics GmbH und der TNM Holding GmbH

Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Geschäftsführer Wöckner & Wöckner Schebek-Fürstenberg Steuerberatungsgesellschaft, Hamburg

Walter Wohler, Hauptgeschäftsführer der Innung Heizung Sanitär Klempner Hamburg, Hamburg

Christian Wolfsohn, Finanzvorstand Biesterfeld AG, Hamburg

Carl-Christian Zöger, Diplom-Betriebswirt, geschäftsführender Gesellschafter NordCap GmbH & Co. KG, Bremen

■ **Marktbereiche**

Karen Gruel, FirmenKundenBank (bis 30.09.2018)

Uta Kösling, PrivatKundenBank (seit 01.02.2018)

Sibylle Philipsen, Hamburger Volksbank Di@log

Jutta von Barga, KompetenzCenter VermögensManagement
(bis 31.01.2018 zusätzlich KompetenzCenter Treasury)

Wolfgang Voß, UnternehmensKundenBank

Piet Walsemann, Treasury (bis 31.01.2018 Markt- und Vertriebsmanagement)

Steffen Wüsthof, FirmenKundenBank (seit 01.10.2018)

■ **Interne Bereiche**

Nils Abels, Banksteuerung

Karl-Werner Etfleisch, Organisation

Martin Fischer, KompetenzCenter Revision

Thorben Graf, KompetenzCenter Vorstandsstab

Nicole Grube, MarktFolgeKredit (seit 01.04.2018)

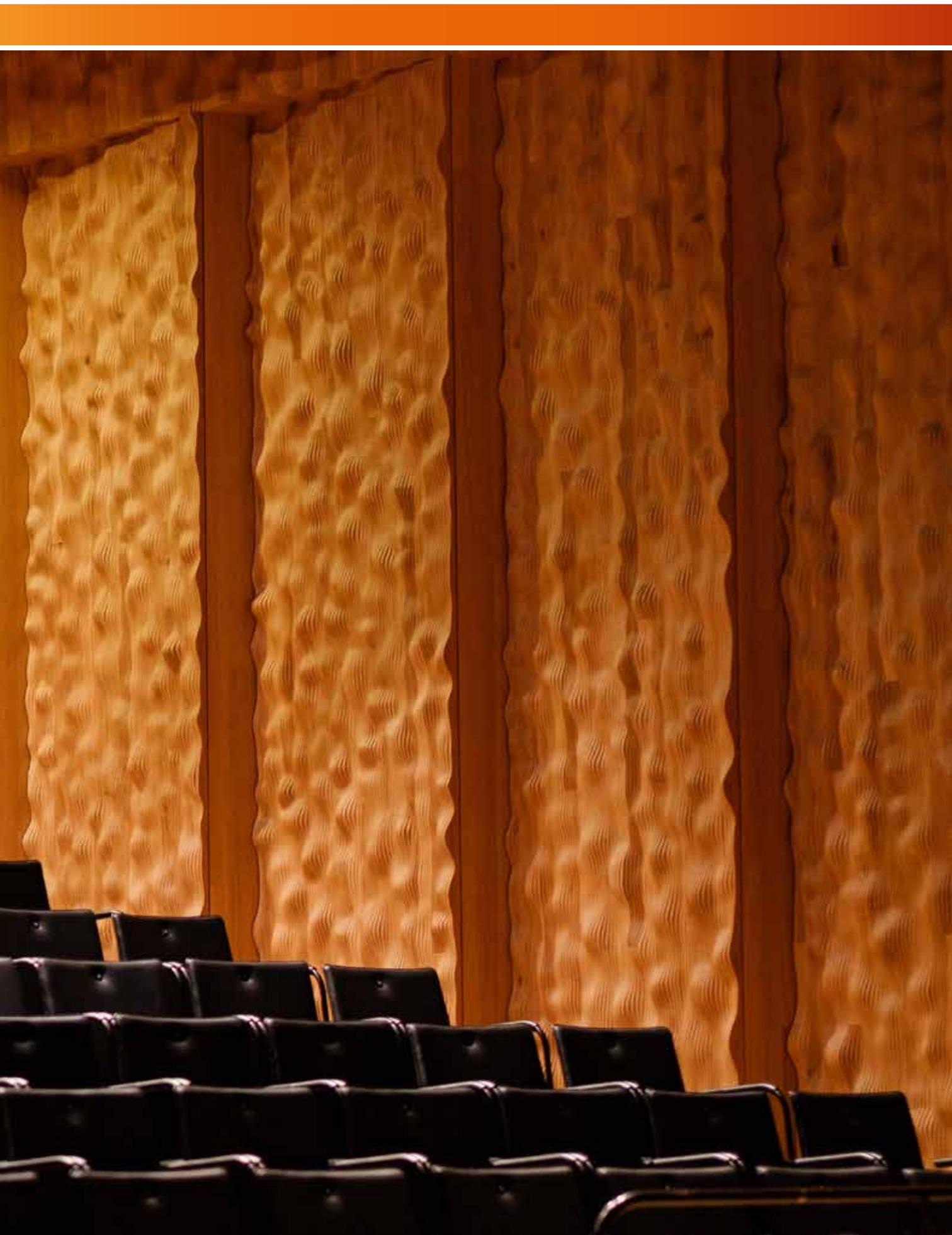
Wolfram Kaiser, Personal

Ralf Lange, Markt- und Vertriebsmanagement (bis 31.01.2018 PrivatKundenBank)

Peter Nelke, MarktFolgeKredit (bis 31.03.2018)







IMPRESSUM

Herausgeber:
Hamburger Volksbank eG (verantwortlich)
Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg
www.hamburger-volksbank.de

Produktion:
Mediadruckwerk, Rodenbarg 6, 22525 Hamburg (Druck)

